



Abb. 17. Exlibris des G. F. Tröst.
Von Johann Wilhelm Meil.

Das letztgenannte scheint nach neueren Forschungen allerdings erst aus dem Anfang des sechzehnten Jahrhunderts zu stammen. In den, den Wappen handschriftlich beigefügten Bemerkungen werden die genannten Personen als Stifter des betreffenden Buches bezeichnet, z. B. Liber Cartusienus in Buchsheim prope Memmingen, proveniens a confratre nostro domino Hilprando Brandenburg de Bibraco etc.

Für noch älter, als eines dieser Blätter, hält Warncke das Exlibris des Kaplans Johannes Knabensperg alias Iglor. Es stellt einen Igel auf einer blumigen Rasenfläche dar, der ein Blatt in der Schnauze hält; die Aufschrift des darüber befindlichen Spruchbandes lautet: „Hanns Iglor, das Dich ein Igel küß.“ Wir dürfen wohl annehmen, daß sich Knabensperg die Redensart, „daß dich ein Igel küß“, derart angewöhnt hatte, von Zur Westen, Exlibris.

daß er davon schließlich den scherzhaften Beinamen „Iglor“ erhielt, den er dann selbst gern führte. Während das Iglorsche Blatt ein roher Holzschnitt ohne künstlerische Bedeutung ist, ist das Chewappen des Bernhard von Rohrbach und der Gilte von Holzhausen ein trefflicher Stich, und wenn es überhaupt ein Exlibris ist, was nicht sicher feststeht und z. B. vom Grafen Leiningen bestritten wird, so ist es zweifellos das künstlerisch wertvollste, das uns aus dem fünfzehnten Jahrhundert erhalten ist (Abb. 3). Das Blatt ist jedenfalls vor 1466 entstanden, da in diesem Jahre die Hochzeit der Wappeninhaber stattfand. Über seinen Verfasser gehen die Ansichten weit auseinander; vielleicht stammt es von Bartel Schön.

Diese treffliche Arbeit leitet uns wür-

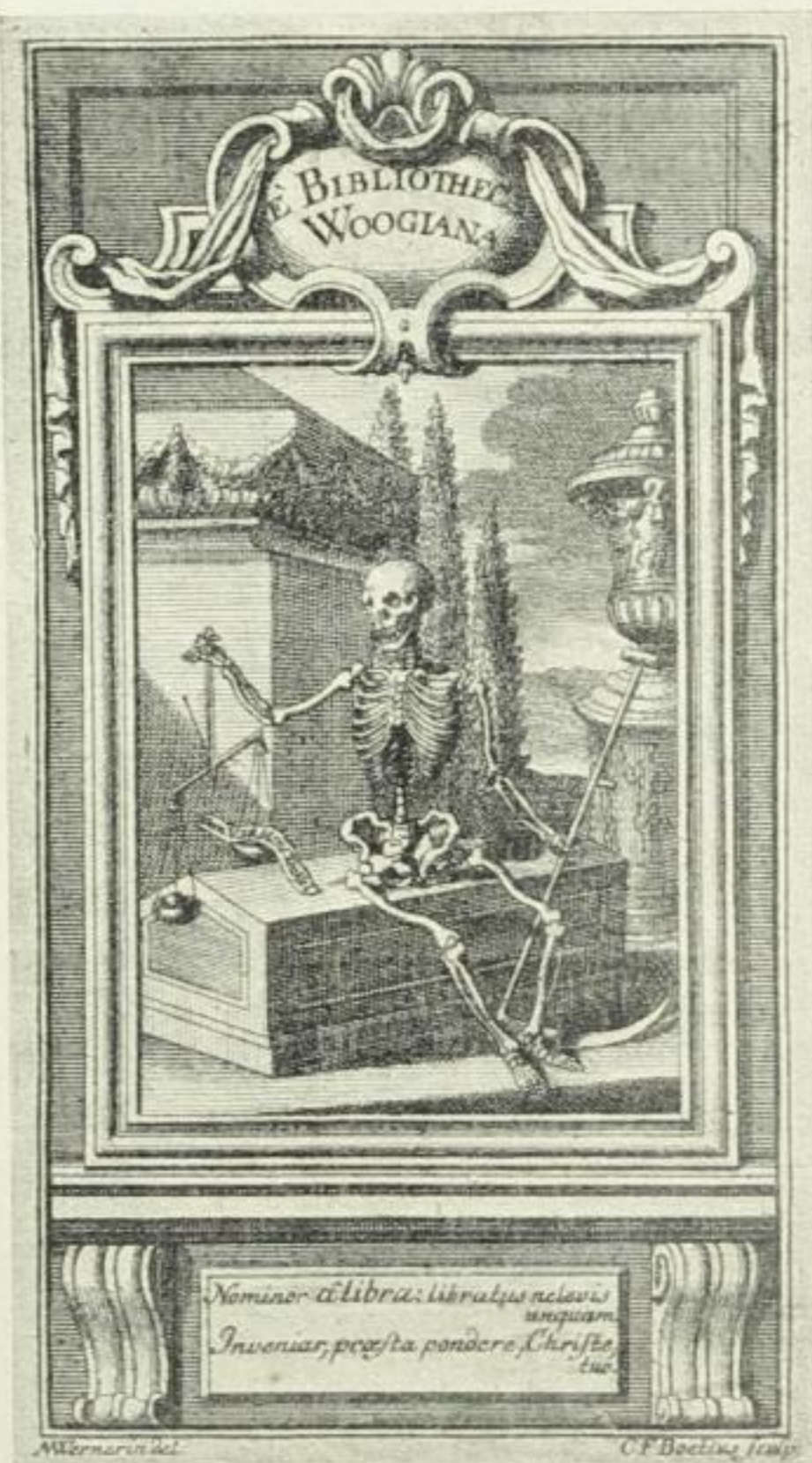


Abb. 18. Exlibris des Moriz Karl Christian Boog. Von M. Wernerin, gestochen von C. F. Boetius.